

Kapitel III

Vorübungen zur melodischen Improvisation

Im Folgenden werden einige Übungen vorgestellt, die auf die melodische Improvisation in verschiedenen Stilen vorbereiten. Dabei wird zunächst immer ein festliegender Ton als Ausgangspunkt für melodische Ausflüge genommen.

Übungen über einem Orgelpunkt (2)

1. Der Lehrer spielt einen beliebigen Ton auf der Blockflöte oder auf dem Klavier/Cembalo als Orgelpunkt. Der Schüler sucht zunächst diesen Ton auf seinem Instrument. Einmal gefunden, wird dieser Ton zum Ausgangs- und Schlusspunkt einer improvisierten Melodie. Diese Melodie kann auf verschiedene Arten und Weisen gestaltet werden:

a. Umrundung des Tones:

♩ = Basiston

NB 7  etc.

b. Entfernung von diesem Ton, gefolgt von einer Rückkehr:

NB 8  etc.

c. Bestätigung des gefundenen Basistones durch Verwendung desselben in der Melodie:

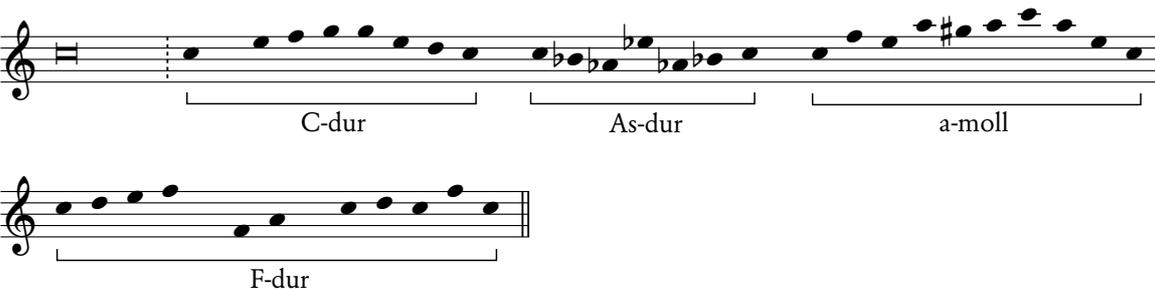
NB 9  etc.

d. Vermeidung dieses Tones:

NB 10  etc.

e. Verschiedene harmonische Färbungen des Grundtones:

Das *c* wird einmal als Grundton von C-dur interpretiert, dann aber auch als Terz von As-dur und a-moll und als Quinte von F-dur:

NB 11  etc.

C-dur As-dur a-moll

F-dur

Wie klingt das *c* als Septime in D-dur oder als None in B-dur?

f. Verschiedene Charaktere: schnell-langsam-tänzerisch-lustig-traurig ...

g. Verschiedene Taktarten (z. B. 4/4, 3/4, 6/8, 9/8) werden zur metrischen Grundlage der improvisierten Melodie:

NB 12

(a) Improvisation

(b)

(c)

(d)

Nach Abschluss dieser Improvisation sollte klar sein, welche Töne in einem konsonanten Verhältnis zum Orgelpunkt stehen, welche in einem dissonanten. Falls sich diese Gehörbildung nicht innerhalb der oben vorgeschlagenen Spielmodelle realisieren lässt, empfiehlt sich eine individuelle Untersuchung einzelner Töne. Dabei geht es um die wertungsfreie Unterscheidung von dissonant und konsonant. Das eine ist nicht besser als das andere, wichtig ist, dass beide Merkmale wahrgenommen werden.

Diese unter 1a–g vorgestellten Übungen können mit jedem beliebigen Ton wiederholt werden. Vor allem Punkt 1e verlangt gewisse harmonische Vorkenntnisse, die nur von Fortgeschrittenen erwartet werden können.

2. Die Übungen 1a–g werden nun mit dem Orgelpunkt eine Oktave tiefer als die Melodie wiederholt.

3. Jetzt wird auch die Begleitung rhythmisiert, was den Charakter der Melodie deutlich beeinflusst:

a. Ein Rhythmus-Muster, das je nach Anzahl der Spieler erweitert oder reduziert werden kann, wird zum Hintergrund für eine improvisierte Melodie: Notenbeispiel 13 zeigt überlagerte Rhythmen in den Taktarten 4/4, 3/4, 6/8 und 9/8:

NB 13

(a)

(b)

(c)

(d)

